

Herausgegeben vom Heimatbund Emsdetten



Emsdettener Heimatblätter

Nr. 144 – 73. Jahrgang

Mittwoch, 27. November 2024



ev-online.de

Historischer Atlas Emsdetten vorgestellt

Von der Urzeit bis in die Gegenwart

Die Schriftenreihe „Historischer Atlas westfälischer Städte“ wird seit 2014 vom Institut für vergleichende Städtegeschichte (IStG) in unregelmäßigen Abständen herausgegeben. Der jetzt erschienene Band 18 dieser Reihe widmet sich der Stadt Emsdetten. Ziel der Städteatlanten ist es, topografisch exakte historische und aktuelle Karten für eine Vielzahl von Bürgerinnen und Bürgern zur Verfü-

gung zu stellen und einen Schlüssel zur geschichtlichen Entwicklung der Städte darzustellen. Zur Vorstellung des Werkes hatten am Dienstagabend das IStG und die Stadt Emsdetten in den Neubau des August-Holländer Museums eingeladen. Heimatbund-Vorsitzender Bruno Jendraszyk und Bürgermeister Oliver Kellner begrüßten die Erschienenen.

„In jeder Stadt stoßen wir auf großes Interesse. Das sehen wir hier auch heute“, freute sich Dr. Angelika Lampen, Leiterin des Instituts für vergleichende Städtegeschichte der Universität Münster, über die etwa 60 Besucher und Besucherinnen und beschrieb zunächst die Aufgaben des Instituts. Zu dem Atlas gehören ein 40seitiges farbiges Textheft mit der Geschichte Emsdettens von den Anfängen bis zur Gegenwart mit Abbildungen und Fotografien sowie ein Tafelteil mit zwölf auf die Stadt abgestimmten thematischen Karten. Autor des Städteatlanten ist der Rheiner Historiker Hartmut Klein, für die Kartographie des Historischen Atlas zeichnet Tobias Kniep verantwortlich. Kniep hat 2013 bis 2016 Kartographie und Geomedientechnik an der Hochschule München studiert. „Herzstück ist die erste Urkatasterkarte Emsdettens aus dem Jahr 1828, die erste exakte Vermessung der Stadt“, sagte Lampen und dankte Hartmut Klein sowie Tobias Kniep:

„Ohne Sie wäre der Atlas nicht möglich geworden.“

Die Titelseite des Textheftes zeigt die Ansicht Emsdettens im Jahr 1848 in einer Lithographie des Burgsteinfurter Künstlers Adolph Eselbrügge „in einer noch nie gezeigten Qualität, die eine dörfliche Idylle bei den damaligen prekären Verhältnissen vorspiegelt“, so der Autor und nahm das Publikum mit auf die Zeitreise durch die Geschichte Emsdettens, beginnend mit der Topographie des Ortes.

Hinweise zur Besiedlung in altsächsischer Zeit auf die Besiedlung bildeten die Eschgemeinschaften. Die über Jahrhunderte um 120 Zentimeter durch Plaggendüngung angewachsenen Esche prägten Jahrhunderte lang die Landwirtschaft, erläutert der Historiker anhand von Karten des Ahlnteler Esch's. „Der Name Emsdetten leitet sich aus dem Altsächsischen ab und deutet auf die Lage von Kirche und Siedlung am ‚rauschenden Mühlenbach‘ hin“, fuhr er fort. Die mittelalterliche Situation war geprägt durch einstöckige strohgedeckte Häuser rund um den Vorgänger der Pankratiuskirche, schlechte hygienische Verhältnisse und eine hohe Kindersterblichkeit. Die Bewohner mussten unsichere Zeiten durch Kriege, Überfälle und Brände ertragen. Die Bevölkerung lebte überwiegend von der Wannenmacherei und Handweberei. Durch die zunehmende Ansiedlung

von Handwerkern wuchs die Bevölkerung seit dem ausgehenden Mittelalter stetig an. Den entscheidenden Impuls für die Gründung von mechanischen Industriebetrieben gab aber dann der Bau der Eisenbahn 1856, der auch zum Übergang zur mechanischen Weberei führte. Und Emsdetten wurde zum Jutezentrum Deutschlands, zwölf Prozent der gesamten deutschen Jute wurden damals hier verarbeitet.

In die NS-Zeit fiel 1938 die Verleihung der Stadtrechte mit dem „größten Festtag, den Emsdetten je erlebt hat“, so der damalige Tenor. Emsdetten war im Krieg nur wenig von Bombenangriffen betroffen. Lediglich ein gezielter Angriff auf die Firma Schilgen ist zu verzeichnen. Die Stadt hatte über 900 Gefallene zu beklagen. Laut einer Aufstellung gab es 720 Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, von denen 50 zu Tode kamen.

Dann die Nachkriegszeit mit der Stadtkernsanierung in den 1970er Jahren, dem Rathausneubau, dem Abriss der innerstädtischen Betriebe und dem Industriegebiet Süd am Grevenener Damm. „Die gute Verkehrslage, eine wichtige Eisenbahnverbindung, gut ausgebaute Straßen, Verbindungen zur A1 und zur A30 sowie der benachbarte FMO sind günstig für die Entwicklung der Stadt“, schloss der Referent seinen informativen Vortrag, für den sich das Publikum mit viel Applaus bedankte. „Ich hätte nicht gedacht, dass Emsdetten eine so interessante Geschichte hat“, schwärmte eine begeisterte Besucherin am Ende der Veranstaltung.

| Erschienen ist die 40-seitige Mappe beim Ardey-Verlag Münster, ISBN: 978-3-87023-487-4, Preis: 39,90 Euro

Aus dem Inhalt

Historischer Atlas Emsdetten Seite 2

Detdens Schützen / Teil 24 Seite 3

Wiedertäufer in Emsdetten Seite 4

90. Todestag
Professor Theodor Wegner Seite 5

St. Pankratius / Tag des
offenen Denkmals Seite 8

Detten vor 100 Jahren Seite 10

Siegel des Amtes Emsdetten Seite 12

Aus den Fachbereichen Seite 13

Das Titelbild zeigt den in Emsdetten geborenen Geologen und Paläontologen Prof. Theodor Wegner. Er hat beispielsweise die Gutachten für die Wasserwerke von Emsdetten und Ahlntel erstellt und das bekannte „Ahlener Mammut“ ausgegraben. Wegner ist vor 90 Jahren gestorben.

Impressum

Herausgeber und Verlag:
Verlag Emsdettener Volkszeitung GmbH & Co. KG
Im Hagenkamp 4
48282 Emsdetten
in Zusammenarbeit mit dem
Heimatbund Emsdetten
Bruno Jendraszyk Vorsitzender
Mühlenstraße 26
48282 Emsdetten
www.heimatbund-emsdetten.de
info@heimatbund-emsdetten.de

Druck:
Aschendorff Druckzentrum GmbH & Co. KG
An der Hansalinie 1
48135 Münster

Redaktion:
Christian Busch und Dieter Schmitz

Anzeigen: Bodo Erke



Stellten den Historischen Atlas Emsdetten vor (von links): Bürgermeister Oliver Kellner, Dr. Angelika Lampen (Institutsleiterin am Institut für vergleichende Städtegeschichte der Universität Münster), Autor und Historiker Hartmut Klein, Kartograph Tobias Kniep, Dr. Mechtild Black-Veldtrup (Leiterin des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen), Herausgeber Dr. Thomas Tippach, David Bendfeld (Ardey-Verlag) und Bruno Jendraszyk (Heimatbund Emsdetten).

Foto: Dieter Schmitz



Detten und seine Schützen. Teil 24

Die Schützen unterstützen

In den mittlerweile über 100 Jahren ihres Bestehens haben die Vereinigten in unregelmäßigen Abständen immer wieder zum Wohle der Allgemeinheit gespendet. Schon ein Jahr nach der Gründung, im Jahre 1922, konnte man beim ersten Bundesfest die stolze Summe von 32.325 Mark für die Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen und Vermissten des Ersten Weltkrieges, das sich zu dem Zeitpunkt in Planung befand, zur Verfügung stellen. Aus einer Rede, die Rudolf Bertels im April 1934 gehalten hat, erfahren wir, dass die Vereinigten viele Ruhebänke angeschafft haben. Im Jahre 1936 verkauften die Mitglieder der Vereinigten für 112,20 Reichsmark (RM) Plaketten für das Winterhilfswerk. Unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkrieges, als die Not wirklich am größten war, übernahmen sie die Patenschaft für zwei Kriegsblinde. Auf den Familienfesten der einzelnen Mitgliedsgesellschaften kam durch Sammlungen so viel Geld zusammen, dass jedem Kriegsblinden jeweils 100 RM pro Monat überwiesen werden konnten. Kriegerwitwen konnten sich über den Reinerlös einer Tanzveranstaltung freuen, die nach Weihnachten 1946 stattfand. Auf Anregung des damaligen Stadtdirektors Hubert Stegmann fand eine Haussammlung statt für das Wohltätigkeitswerk der Kriegerwitwen und Hinterbliebenen. Die Sammlung erbrachte stolze 14.000 RM. Im März 1948 erhielten die Pfarren der beiden kath. Pfarreien je 50 RM für das Einkleiden von Kommuni-



Seit 2001 hat die Daubenspeck-Skulptur ihren festen Platz auf der Kirchstraße. Weil sie sich der Vergangenheit der Stadt verpflichtet fühlen, hatten die Schützengesellschaften die Anliegen des Heimatbundes und der Kulturförderung mit einer Spende von über 6000 DM tatkräftig unterstützt.

Foto: Dieter Schmitz



Auch der Bau der Josefskirche konnte 1959 mit 4000 DM unterstützt werden.

onkindern. Außerdem wurden Gelder für die Schulspeisung zur Verfügung gestellt. Der Reinerlös des Bundesfestes 1949 sollte an verschiedene Gesellschaften verteilt werden.

Da leider nur 175 DM übrig geblieben waren, einigte man sich, den gesamten Betrag der Westumer Einigkeit zukommen zu lassen für deren Fahnenweihe.

Nach dem Osterball 1953 erhielt Kaplan Barthel einen Betrag von 517 DM für ein

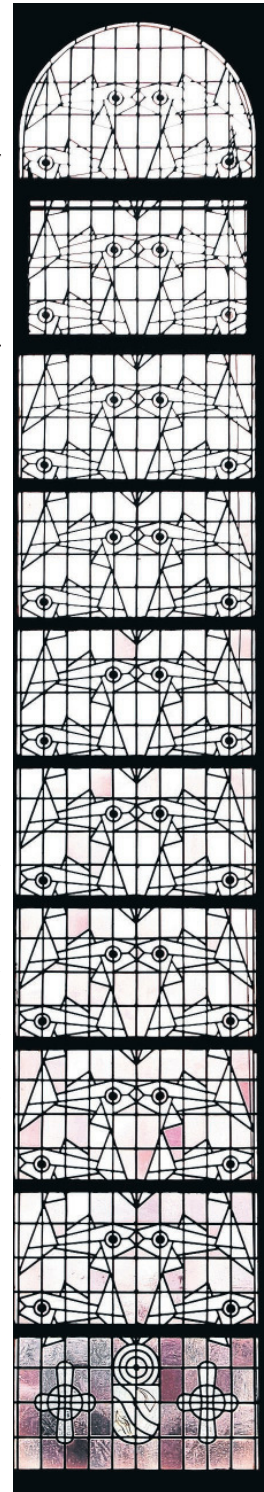
Fenster in der neuen Marienkirche. Auf allen Familienfesten fanden in den Jahren 1953 und 1954 so genannte Büchsammlungen statt für die Paketaktion der noch in Russland schmachtenden Gefangenen.

1954 ergab die Sammlung 419,20 DM. Einige unserer älteren Leser erinnern sich sicherlich noch an das Fußballturnier, das am 3. Oktober 1959 auf dem Stadion stattfand. Veranstalter waren gemeinsam die Vereinigten und die KGE. Am Ende konnte der Neubau der St. Josef-Kirche mit 4.000 DM unterstützt werden.

Zu Schützenfest 1967 wurde bei allen Gesellschaften für das Hallenbad gesammelt. An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass auf dem Frühschoppen der Bürger mehr Geld eingesammelt wurde als bei allen anderen Schützengesellschaften zusammen. Bürgermeister Albert Heitjans hat während seiner Amtszeit auf verschiedenen Königsempfängen der Vereinigten für arbeitslose Jugendliche gesammelt. Eine Urkundenhülle mit den üblichen Dokumenten wie Tageszeitung und Münzgeld wurde am Sonntag (9. August 1998) um 11 Uhr im Rohbau des Backhauses von Bürgermeisterin Anneliese Meyer z. Altschiltesche, Stadtdirektor Georg Moenikes und Sparkassendirektor Dr. Peter Eckhardt feierlich eingemauert. An dieser Zeremonie nahm der Kassierer der Vereinigten, Ewald Schmedt, teil. Die Vereinigten hatten sich mit einer Spende von 677,50 DM beteiligt. Eingesammelt hatte man das Geld auf dem vorangegangenen Königsempfang. Zusammen mit Paul Albers und Gerd Schnellhardt setzte sich der Heimatbund für die Anschaffung der Daubenspeck-Skulptur „Begegnung“ ein. Das Kunstwerk stellt einen Fabrikarbeiter dar, der vor dem feinen Herrn, dem Fabrikanten, ganz höflich und demütig seine Kopfbedeckung zieht. Im September 2000 fehlten von den Gesamtkosten von 85.000 DM noch 22.000 DM. Bei allen 16 Schützengesellschaften wurde gesammelt -auch die KGE beteiligte sich- so dass am Ende eine Summe von 6.121,04 DM übergeben werden konnte.

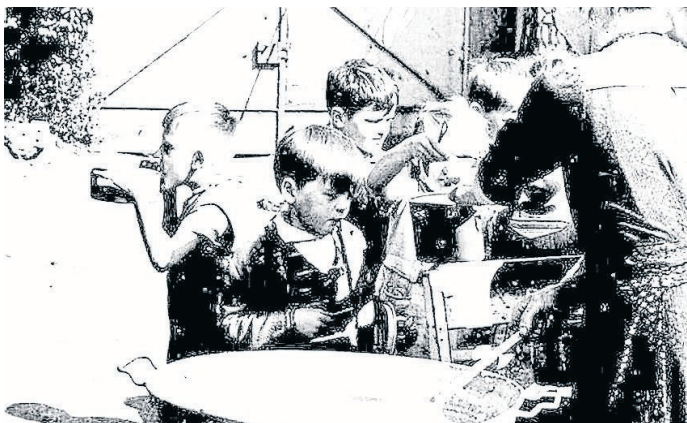
Die vorläufig letzte Spendenaktion stammt aus dem Jahr 2020. Beim Altwießerfrühschoppen der Session 2019/20 im Cafe Völker haben Mitglieder des Vereinigten-Vorstands und der Stadtprinzengarde fleißig Spenden gesammelt. Der amtierende Stadtkaiser, Mike Westkemper als DJ Wessi, hat den Betrag deutlich aufgestockt sodass dem stellvertretenden Leiter des Hospiz Haus Hannah, Dirk Pauly, die stolze Summe von 750 EUR übergeben werden konnte. Bruno Jendraszyk

| Quelle: Festbuch 100 Jahre „Vereinigte“



Mit Spenden der Vereinigten konnte ein Fenster in der Marien-Kirche angeschafft werden. Es befindet sich ganz vorne rechts. Unten sind das Stadtwappen und eine Schießscheibe zu sehen.

Foto: Dieter Schmitz



Eine Schulspeisung im Jahr 1947.

Foto: WN-Archiv LHAko Bestand 710

Emsdetten und die Wiedertäufer: Sechs Sondersteuerleistungen beschlossen und durchgeführt

Erhebliche Belastungen für Reich und Arm

Eine drückende Steuer- und Abgabenlast erwuchs der Bevölkerung Emsdettens und des ganzen Münsterlandes aus dem Treiben der Wiedertäufer (1534 bis 35). Nicht nur zu wochenlangem Schanzdienst wurde die gesamte Bevölkerung herangezogen und zur Lieferung von Nahrungsmitteln für Ross und Reiter des Belagerungsheeres.

Im Jahre 1534 wurden im Münsterland allein sechs Sondersteuerleistungen beschlossen und durchgeführt. Davon mag die Abgabe für den Kleinod-Besitz (Schmuck etc.) den kleinen Mann sicherlich nicht hart getroffen haben. Immerhin erbrachte diese Schatzung im Amt Bevergern, zu dem Emsdetten ja gehörte, rund 650 Goldgulden ein.

Die Renth-Schatzung, d.h. eine Steuer in Höhe von 10 % auf alle Renten bzw. Kapitalerträge, erfasste sicherlich auch manchen Krämer und Kröger in Detten. Im gesamten Münsterland kamen hierbei rd. 30.000 Goldgulden ein. Im Amt Bevergern allein 1130 Goldgulden.

Die Gesindeschatzung folgte, d. h. jeder der Knechte und Mägde, Schäfer usw. beschäftigte, musste hierfür Steuern zahlen. Im ganzen Stift Münster betrug das Aufkommen dieser Steuer 15.000 Goldgulden, im Amt Bevergern allein 400 Goldgulden.

Die „Poleschschatting“ erbrachte im Amt Bevergern rund 700 Goldgulden, die Vihschatzung rd. 2.500 Mark.

Bei der Vihschatzung galt z. B. folgende Taxe: Für ein Ferkel mussten 2 Pfennige, für ein Jungrind musste 1 Schilling, für eine Kuh mussten 2 Schillinge an Steuern gezahlt werden.

So hatte z. B. Bauer Hilbert in Veltrup bei einem Viehstand von drei Pferden, drei Kühen, zwei Rindern, zwölf Schafen an Viehsteuer zu zahlen 1 Mark 11 Schillinge 9 Pfennige.

Der Hof Middelhoff – Austum hatte vier Pferde, vier Kühe, vier Rinder, zehn Schafe, sechs Ferkel und zahlte hierfür eine Steuer von 2 Mark 7 Schillinge und 4 Pfennige.

Auch die Dörfler und kleinen Kötter wurden erfasst. Z. B. zahlte der Kötter Kerkhoff in Austum für eine Kuh, ein Rind, vier Ferkel eine Steuer von 4 Schillingen und 4 Pfennige.

Der Dorfeinwohner Johan Nysink zahlte für zwei Kühe und 2 Ferkel 4 Schillinge und 4 Pfennige.

Die Währungsverhältnisse damals: 1 Mark = 12 Schillinge = 144 Pfennige.

Wie viele Gulden diese Vihschatzung in Detten insgesamt aufgebracht hat, lässt sich leider nicht



Die Wiedertäuferkäfge an der Lambertikirche in Münster.

Foto: Dieter Schmitz

feststellen. Die Bauernhöfe und Kotten nämlich, die damals zu Steinfurt-Tecklenburg gehörten, sind in der Aufstellung, die uns zur Verfügung steht nicht enthalten, da der Graf von Steinfurt eine Pauschal-Abgabe leistete, auch zur Ablösung der Verpflichtungen seiner Leute in Detten. Die nicht steinfurterischen Bauern, Kötter und Dörfler Dettens brachten für ihr Vieh 1534 eine Sondersteuer auf von insgesamt 195 Mark 10 Schillingen 4 Pfennigen.

Zum Vergleich seien einige Preise der damaligen für andere Waren und Leistungen angegeben:

1 Elle (ca. 57 cm) Futtertuch kostete damals 4 Schillinge

1 Elle guten „Wandes“ (Tuch) kostete damals 14 Schillinge

1 Elle groben, grauen Tuchs, aus dem man Arbeitskleidung verfertigte, kostete 4 Schillinge

Der Schneiderlohn für die Herstellung eines Männerrockes betrug 6 Schillinge

1 Paar Schuhe kostete 8 Schillinge

Ein zwölf Wochen altes Ferkel kostete 18 Schillinge

Reich seiner Schwärmer-Diktatoren. Münsters Bischof beanspruchte für sich die Kriegsbeute, sowie die Geschütze und sonstiges Kriegsgesetz. Als er die zum Teil noch ausstehenden, ihm zugesagten Geldleistungen der anderen Fürsten anmahnte, wurde ihm bedeutet, er müsse den Wert dieser Kriegsbeute sich auf die zugesagten Leistungen anrechnen lassen.

Zur Kriegsbeute gehörte auch das Vermögen derer, die sich den Wiedertäufern angeschlossen hatten. Dieses Vermögen wurde als Straf- bzw. Sühnemaßnahme eingezogen. Und so lesen wir denn in alten Amtsrechnungen:

„Johann ton Broke, seine Hausfrau und ihre Tochter waren Wiedertäufer und sind „binnen Münster gelopen“. So habe ich deren nachgelassenes Gut an Johann Wenneker und Wessels Gerdt verkauft für 30 Goldgulden 31 Schillinge Strafgeld = 77 Mark 6 Schillinge.“

„Item Veltkamp to Detten i sock bynnen Münster gelopen, heff nachgelaten eyne Koe, de ick vercofft hebbe vor 2 Emden Gulden ... facit = 4 Mark 4 Schillinge.“

„Item Overbeck hatte sich taufen lassen. Er begehrte Gnade und widerrief die geschehene Taufe und gab 5 Goldgulden = 12 Mark und 11 Schillinge.“

„Item Otto Veltkamp hatte sich auch taufen lassen, begehrte Gnade und gab mir 3 Goldgulden = 7 Mark 9 Schillinge.“

„Item Beyken Johan war ein armer Mann, hatte sich auch taufen lassen, gab 2 Goldgulden = 5 Mark 2 Schillinge.“

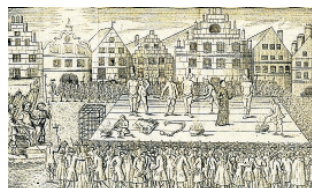
„Item Buddenbeck hatte sich taufen lassen, gab deshalb 4 Goldgulden = 10 Mark 4 Schillinge.“

„Item Kuhlembach bynnen Rhen (Rheine) war auch Wiedertäufer, sie gab 200 Goldgulden.“

Man sieht, man machte gute Einnahmen mit der Wiedertaufe.

„Item hatte ich“, so heißt es in den Amtsrechnungen weiter, „nebst Beamten anderer Ämter den Befehl, die Kölnischen, Trierischen und Clevischen Soldaten wieder in ihre Heimat fahren zu lassen. Ich hatte deswegen Leute unserer Gegend und Pferde und Gespanne mitgeschickt und bezahlt. Deswegen habe ich von den Amtseingesessenen nach den Steuerunterlagen 348 Goldgulden 11 Schillinge 11 Pfennige „geboert“ (angefordert und kassiert).

Dieser Text stammt von Alfons Lüke und fand sich unveröffentlicht in seinem Nachlass. Die Heimatblätter werden in loser Folge weitere Texte des bekannten Emsdettener Autors von „Korn auf karger Krume“ veröffentlicht.



Am 22. Januar 1536 wurde Jan van Leiden in Münster hingerichtet. Grafik: Landesgeschichtliche Bibliothek Bielefeld, Sign. Q 20 324

Vor 90 Jahren gestorben: Prof. Theodor Wegner

Großen Anteil an der Trinkwasserversorgung

Vor 90 Jahren, am 15. November 1934, starb eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der Stadt Emsdetten, die viel zu wenig gewürdigt wird: Prof. Theodor Hubert Wegner, ehemals Professor der Geologie und Paläontologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Wegner hat unter anderem maßgeblichen Anteil an der Versorgung seiner Heimatstadt Emsdetten mit Trinkwasser. Er war ein herausragender Forscher der Universität Münster. Sein Engagement für die Naturwissenschaften, Geologie und Paläontologie führte bereits im Jahr 1905 zur Verleihung der Doktorwürde „summa cum laude“ in Münster. Bereits 1910 wurde er zum außerordentlichen Professor ernannt.

Theodor Hubert Wegner wurde am 9. September 1880 als Sohn des Gensdarm Heinrich Wegner und seiner Frau Antonia Wegner, geb. Voß, Tochter des ehemaligen Sanitätsrates Dr. Theodor Voß, in Emsdetten geboren. (Das Regiment Gensdarmes (auch Gendarmen-, Gens d'armes) war ein berühmtes und exklusives preußisches Reiterregiment. Das Kürassierregiment (K10) hatte seine Garnison in Berlin am Gendarmenmarkt).



Der Wasserturm am Grevener Damm heute.

Nach dem Besuch der Volks- und der Rektoratsschule in Emsdetten verließ er seinen Heimatort, besuchte das Gymnasium in Recklinghausen und schloss es 1901 mit dem Zeugnis der Reife ab. Nachdem er das erste Semester als Philologe in Münster zugebracht hatte. Die Geologie hatte in Münster lediglich eine Randstellung, und so wandte er sich vom Wintersemester 1903 an in den folgenden Semestern an der Universität und Bergakademie Berlin diesem Fach zu.



Dauerpumpversuche 1925 am Grevener Damm.

Forschungen im Münsterland
Im Februar 1905 hatte er bei Wilhelm von Branca an der Universität Berlin mit der richtungsweisenden Arbeit „Die Granulatenkreide des westlichen Münsterlandes“ promoviert, im Mai 1907 wurde er als Privatdozent für Geologie an die Universität Münster berufen und 1910 zum außerordentlichen Professor ernannt. Während des Ersten Weltkrieges betätigte er sich als Kriegsgeologe auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen. In zahlreichen Vorträgen setzte er sich dafür ein, der Geologie einen höheren Stellenwert einzuräumen. In deren Studium wurde bis dahin lediglich eine ideale, aber praktisch völlig nutzlose Wissenschaft gesehen. Seine Ernennung zum ordentlichen Professor erfolgte 1919. Er habilitierte sich an der Universität mit seiner Arbeit über „Das westliche Diluvium“ (Eiszeit). Einen Ruf an die Universität in Montevideo hatte 1908 er abgelehnt. Zum Direktor des neu geschaffenen Geologisch-Paläontologischen Instituts der Universität Münster wurde er 1928 berufen.

Schon früh hatte Wegner sich mit der Geologie seiner westfälischen Heimat befasst, sich dabei auch als hervorragender Kenner der Wasserführung des Münsterschen Beckens mit allen Fragen des Grundwassers erwiesen und sich auch in zahlreichen Arbeiten mit dem Thema auseinandergesetzt. Infolge seiner außerordentlichen Sachkenntnis wurde er in zahlreichen Fällen in Fragen des Grundwasserentzuges, der Ermittlung sowie der Gewinnung von

Grundwasser vom Staat, von Provinzen und Gemeinden und nicht zuletzt von Industrieunternehmen herangezogen.

Unhaltbare hygienische Verhältnisse

Sauberes, klares Trinkwasser gehört zu den Voraussetzungen des Lebens. Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts herrschten aber in den meisten Gemeinden des Münsterlandes bezüglich der Wasserversorgung noch mittelalterliche Verhältnisse. Die Bewohner schöpften das Wasser aus Hausbrunnen oder aus öffentlichen, über das Gemeindegebiet verteilten Gemeinschaftsbrunnen. Im selben Bereich gab es eine Vielzahl von Aborten („Plumpsklos“), Güllegruben und Misthaufen, mit deren

verunreinigtem Sickerwasser über die Brunnen immer wieder Erreger in den menschlichen Körper gelangten und Seuchen wie Typhus Ruhr, Cholera und andere Krankheiten hervorriefen. Die hygienischen Verhältnisse waren unhaltbar und offenbarten große soziale Unterschiede. Und so gab es bereits vor 1900 erste Stimmen, die für eine zentrale Wasserversorgung plädierten. Auch die damalige königlich-preussische Landesregierung, vertreten durch den Regierungspräsidenten in Münster und die in den Landkreisen eingesetzten Landräte wie der Steinfurter Landrat Ernst Plenio, drängten wegen der Gefahr von Epidemien auf die Anlage von Wasserwerken.

Fortsetzung auf der folgenden Seite



Im Schaltraum des Wasserturms erinnert ein Bild an den großen Wissenschaftler.

Foto: Stadtwerke Emsdetten

Fortsetzung

Das Wasserwerk in Ahlintel

Borghorst hatte bereits im Jahr 1897 östlich des Ortes in der Bauerschaft Ostendorf Untersuchungen für die Anlage einer zentralen Wasserversorgung durchführen lassen.

Zwar wurde der Nachweis ausreichender Wassermengen erbracht, aber die Wasserqualität ließ wegen gelöster Eisenverbindungen zu wünschen übrig. Neue Untersuchungen gab es im Januar 1906 in der Bauerschaft Ahlintel an einem 2,5 Kilometer langen und 600 Meter breiten Geländestreifen, der sich nach Südosten an das erste Untersuchungsgebiet anschloss. Dieses Gebiet besteht aus einem schmalen Höhenrücken mit kiesig-sandigen Ablagerungen. Sie sind Teil eines durchgehenden Kiesrückens, der später die Bezeichnung Münsterländer Kiessandzug erhielt. Schon früh hatte auch Wegner von den Voruntersuchungen für das Wasserwerk Ahlintel erfahren. Er richtete deshalb einen Brief an den damaligen Borghorster Amtmann Vormann und bat um Unterlagen über die durchgeführten Bohrungen.

Aufgrund dieses Angebots erteilte der Borghorster Gemeinderat Mitte 1906 einen Auftrag zum Bau eines Wasserwerkes. Die Ergebnisse der Voruntersuchungen lagen bereits zu Anfang 1907 in einem ersten Bericht vor, die „Wasserwerk Borghorst-Burgsteinfurt GmbH“ wurde gegründet. Die weiteren Planungen gingen zügig voran. Bereits im Mai wurde ein ausführlicher Erläuterungsbericht für das gesamte Projekt mit sämtlichen Plänen und Unterlagen vorgelegt. Am 23. Mai 1908 fand die offizielle Einweihung des Wasserwerkes in Ahlintel statt, an der die

In einem Gutachten im dem Jahr 1920 prüfte Wegner im Auftrag der Gemeinde Emsdetten die Frage der Wasserversorgung der Schule in Ahlintel. Darin empfahl er einen Anschluss an das Wasserwerk Ahlintel, da das Wasser des Schulbrunnens einen deutlichen Eisengehalt aufwies. Dieser Anschluss wurde im Jahr 1921 hergestellt.

Das Wasserwerk am Grevener Damm

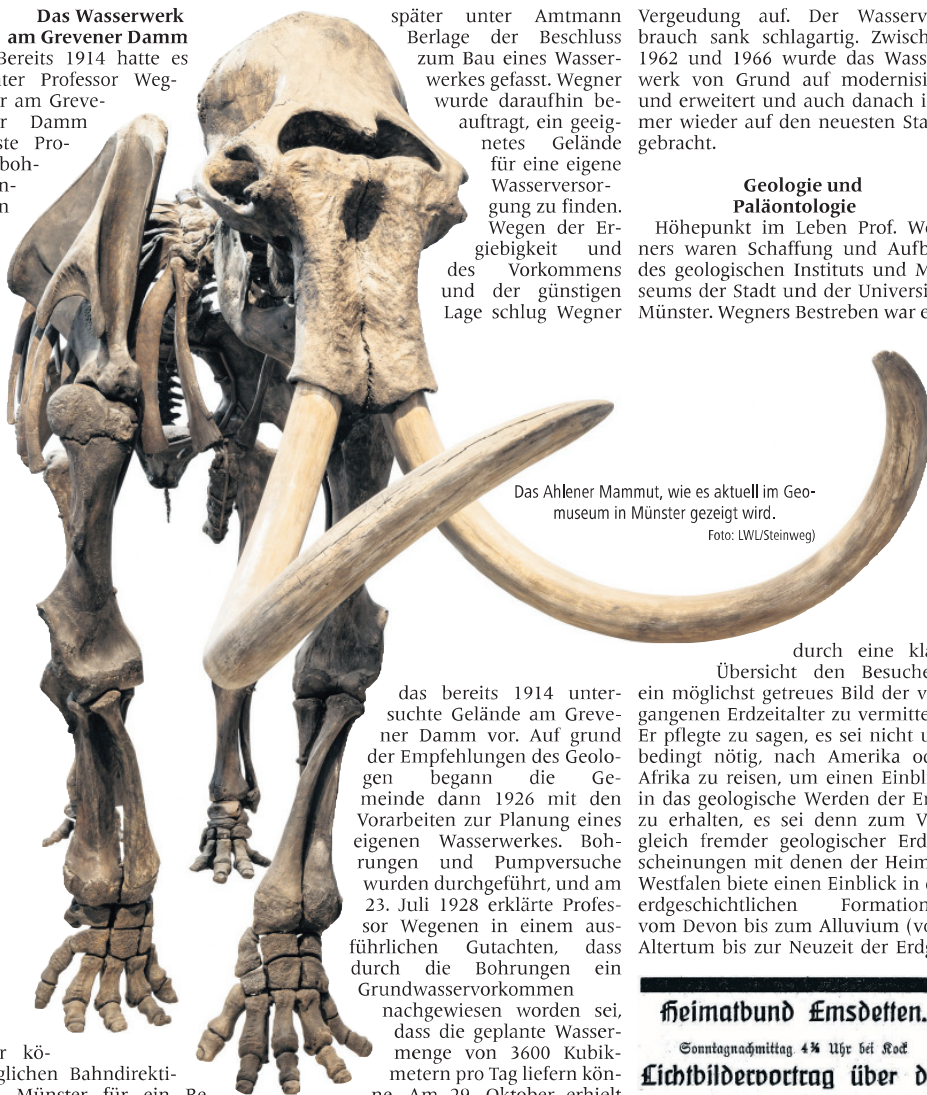
Bereits 1914 hatte es unter Professor Wegner am Grevener Damm erste Probebohrungen

später unter Amtmann Berlage der Beschluss zum Bau eines Wasserwerkes gefasst. Wegner wurde daraufhin beauftragt, ein geeignetes Gelände für eine eigene Wasserversorgung zu finden. Wegen der Ergebenheit und des Vorkommens und der günstigen Lage schlug Wegner

Vergeudung auf. Der Wasserverbrauch sank schlagartig. Zwischen 1962 und 1966 wurde das Wasserwerk von Grund auf modernisiert und erweitert und auch danach immer wieder auf den neuesten Stand gebracht.

Geologie und Paläontologie

Höhepunkt im Leben Prof. Wegners waren Schaffung und Aufbau des geologischen Instituts und Museums der Stadt und der Universität Münster. Wegners Bestreben war es,



Das Ahlener Mammut, wie es aktuell im Geomuseum in Münster gezeigt wird.

Foto: LWU(Steinweg)

der königlichen Bahndirektion Münster für ein Betriebswerk für Dampflokomotiven gegeben. Wegen des Ersten Weltkrieges wurden die Arbeiten jedoch wieder eingestellt. 1924 waren in Emsdetten mehrere Typhusfälle aufgetreten und so wurde vier Jahre

das bereits 1914 untersuchte Gelände am Grevener Damm vor. Auf grund der Empfehlungen des Geologen begann die Gemeinde dann 1926 mit den Vorarbeiten zur Planung eines eigenen Wasserwerkes. Bohrungen und Pumpversuche wurden durchgeführt, und am 23. Juli 1928 erklärte Professor Wegner in einem ausführlichen Gutachten, dass durch die Bohrungen ein Grundwasservorkommen

nachgewiesen worden sei, dass die geplante Wassermenge von 3600 Kubikmetern pro Tag liefern könne. Am 29. Oktober erhielt die Gemeinde das Recht, diese Wassermenge zu fördern.

In Betrieb genommen wurde die Anlage mit ihrem markanten 39 Meter hohen, im Gotischen Verband verklüfteten und unter Denkmalschutz stehenden Wasserturm, am 20. Februar 1932. Die Schrankwand in dem Turm mit der Steuerung stammt noch aus dieser Zeit, beinhaltet aber modernste Technik. Ausgestattet war der Bau mit einem 500 Kubikmeter fassenden Hochbehälter. Drei Brunnen von je 26 Metern Tiefe und zwei Pumpen standen anfangs zur Verfügung. Doch schon bald mussten weitere Brunnen gebohrt und eine dritte Pumpe angeschafft werden, da die bisherigen Anlagen nicht ausreichten. Das Wasser wurde verschwendet, denn die Abnehmer zahlten nur eine Grundgebühr. Wasserühren wurden damals noch nicht eingebaut. Erst mit dem Montage von Wasserzählern hörte 1939 die

durch eine klare Übersicht den Besuchern ein möglichst getreues Bild der vergangenen Erdzeitalter zu vermitteln. Er pflegte zu sagen, es sei nicht unbedingt nötig, nach Amerika oder Afrika zu reisen, um einen Einblick in das geologische Werden der Erde zu erhalten, es sei denn zum Vergleich fremder geologischer Erdscheinungen mit denen der Heimat. Westfalen biete einen Einblick in die erdgeschichtlichen Formationen vom Devon bis zum Alluvium (vom Altertum bis zur Neuzeit der Erde).

Heimatbund Emsdetten.

Sonntagmorgen 4 1/2 Uhr bei Rod

Lichtbildervortrag über die Geologie unserer Heimat
gehalten von Herrn Prof. Dr. Ed. Wegner.

Mitglieder haben gegen Vorgehen der Mitgliedschaft freien Zutritt. — Nichtmitglieder gegen Zahlung von 1 Mark.

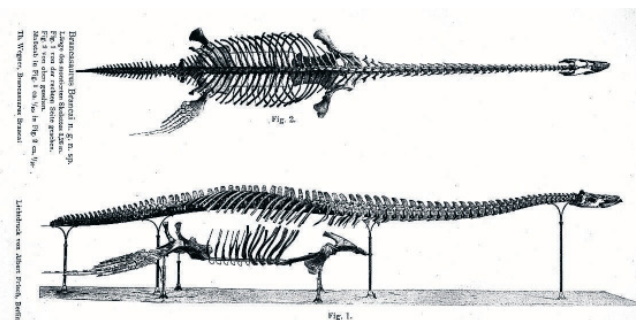
Wir bitten um pünktliches Erscheinen, da der Saal nachher wieder belegt ist.

Ankündigung eines Vortrags mit Prof. Wegner
In der Emsdettener Volkszeitung am 29. November 1919.

schichte). Ebenda biete das geologische Museum einen Einblick in die vielfachen Verhältnisse der Erdgeschichte.

Besonders am Herzen lag Wegner der Schutz geologischer und paläontologischer Natudenkmale Westfalens wie der Findlinge. In den Heimatblättern der Roten Erde erschien 1922 der Aufsatz „Die Findlinge Westfalens“.

Fortsetzung auf der gegenüberliegenden Seite



Skelett des 1910 in Ochtrup gefundenen Brancasaurus brancai.

Foto: Wegner, Brancasaurus Brancai Wegner, Branca-Festschrift 1914



Mit der Wiedereröffnung des Geomuseums im Jahr 2006 an der Pferdegasse wurde der letzte „Baustein“ des Museumsquartiers nach 16 Jahren Bauzeit fertiggestellt.

Foto: Uni MS / Christoph Steinweg

Fortsetzung

In diesem Aufsatz wies er auf die Rolle der Findlinge im Sagenschatz Westfalens hin. Bekannt wurde er auch durch seine Ausgrabungen. Bereits 1907 hatte er den Jungtierreisenschädel eines ca. 41.000 Jahre alten Wollhaar-Mammuts bei Haltern-Lippstadt gefunden. In der Tongrube der Gebrüder Seiler in Ahlen fand er 1910 das erste vollständig erhaltene Skelett eines Wollhaar-Mammuts in Europa. Als Privatdozent am Geologisch-Paläontologischen Institut (GPI) der Universität Münster, leitete er damals die Ausgrabung des aus 194 Knochen bestehende 3,35 Meter hohen und 5,70 Meter langen Skeletts. Er überführte das Skelett, von dem zwei Drittel original erhalten waren, 1911 in das GPI, wo es montiert und aufgestellt wurde. Mit dem Umbau des Museums 2006 musste es vorübergehend weichen, kehrte dann 2022, restauriert, um fehlende Teile ergänzt von dem renommierten Stuttgarter Chefpräpa-

rator Oliver Kunze, in das Museum an der Pferdegasse zurück und kann dort seit dem 10. August 2023 wieder bestaunt werden. Experten schätzen das Alter des Knochenfundes auf

rund 43.000 Jahre; mit rund 40 Jahren ist der Bulle gestorben. Mit dem Geomuseum ist Münsters „Museumsmeile“, zu dem das Archäologische Museum, das Bibelmuseum

und das LWL-Museum für Kunst und Kultur auf der gegenüberliegenden Straßenseite gehören, komplett.

Ein von Wegner 1912 in einer Tongrube der Gerdemann'schen Ziegelei in Gronau gefundener Plesiosaurier der frühen Kreide wurde 2013 von Oliver Hampe ihm zu Ehren als Gronausaurus wegneri neu bestimmt. Zwei Jahre zuvor hatte Wegner in derselben Tongrube einen weiteren drei Meter langen Meeresdinosaurier Brancasaurus brancai gefunden, den er 1914 nach seinem Lehrer Wilhelm von Branca benannte.

In diversen wissenschaftlichen Zeitschriften hat Wegner 76 größere Abhandlungen und Aufsätze veröffentlicht. Weitere 21 ungedruckte und z.T. nicht vollendete Arbeiten befanden sich ebenfalls in seinem Nachlass. 23 Doktorarbeiten wurden auf seine Anregung geschrieben.

Wegner musste 1931/32 für zwei Semester seine Lehrtätigkeit wegen Krankheit unterbrechen. 1934 hielt er sich zur Fortsetzung und zum Abschluss seiner Studien auf den griechischen Inseln Samos und Nikaria auf, musste aber aufgrund von Überanstrengung und plötzlich auftretendem Fieber seine Arbeit vorzeitig beenden. An seinem 54. Geburtstag, am 9. September 1934, kam Wegner als todkrank Mann in seiner Heimat an. Er starb vor 90 Jahren am 15. November 1934 in Dortmund.

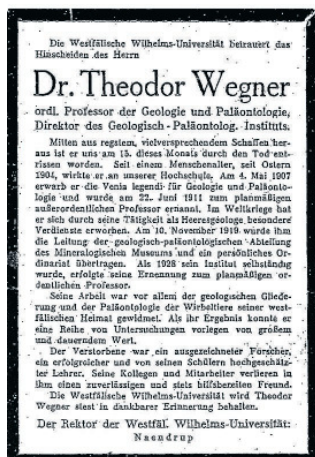
Es war sein Wunsch gewesen, in seiner Geburtsstadt beigesetzt zu werden. Seine Grabstätte befindet sich im Mittelgang auf dem Alten Friedhof an der Nordwalder Straße. Die Grabplatte seiner Mutter Antonia Voß ist erhalten, jedoch fehlt jeder Hinweis auf Wegner selbst auf dem Stein. Ein Mangel, der unbedingt behoben werden sollte angesichts der Verdienste und Bedeutung dieses Mannes für Emsdetten.

Dieter Schmitz



Das Grab Wegners auf dem alten Friedhof an der Nordwalder Straße. Auf dem Stein fehlt jeglicher Hinweis auf den Wissenschaftler.

Foto: Dieter Schmitz



Literatur

- Wegner, Geologie Westfalens und der angrenzenden Gebiete, Paderborn 1913
- Wegner Theodor, Brancasaurus Brancai Wegner, Verlag Gebrüder Borntraeger Berlin 1914
- Heimatbund Emsdetten, „Die Heimat“, Beilage der Emsdettener Volkszeitung Nr. 5, November 1920, Die Endmoräne in Emsdetten
- Heimatbund Emsdetten, „Die Heimat“, Beilage der Emsdettener Volkszeitung Nr. 10/11, 1935
- Emsdettener Heimatblätter Nr. 33, September 1993; Heinz Ibeler: Straßen- und Wegebenennungen nach Emsdettener Persönlichkeiten
- Kukuk Paul, Wegner als Forscher und Mensch, Visual Library 1939
- Speezen Eckhard, Die Endmoräne in Emsdetten, Münster 2012
- Stadtwerke Emsdetten, 59 Jahre öffentliche Wasserversorgung, Lammert, Riesenbeck 1982
- Max Bertling, „Gronausaurus wegneri“ HAMPE, 2013

Detten vor 100 Jahren

6.12.1924

Mißstände. Von verschiedenen Seiten gehen uns Klagen zu, daß der Zustand der Moorbrücke sehr stark verbesserungsbedürftig ist. Es wird höchste Zeit, daß sie endlich abgedichtet wird und Passanten die ohne Gefahr, ihre Kleidung zu verderben, passieren können. Es ist außerdem wirklich nicht nötig, daß die Lokomotiven unmittelbar auf der Brücke halten, wie das beim Rangieren so häufig vorkommt, sondern besser wäre es, bis vor oder hinter die Brücke zu fahren. Dann wäre mal ins Auge zu fassen, ob sich die Münsterstraße in die kurz zuvor die Mühlenstraße, etwas späterin die Gasstraße mündet, nicht begradien ließe bzw. unter der Brücke verbreitern ließe. In ihrem jetzigen Zustand wirkt sie immer noch als Notbehelf, allmählich sollte man daran denken, etwas Endgültiges und Gutes zu schaffen.

xx.12.1024

Resultat der Viehzählung. Die am 1. ds. Mts. stattgefunden Viehzählung hatte im Amtsbezirk Emsdetten folgendes Ergebnis: Gemeinde Emsdetten: 571 Pferde, 2279 Stück Rindvieh, 43 Schafe, 3900 Schweine, 1216 Ziegen, 45 Gänse, 79 Enten, 10353 Hühner und 17 Truthühner. - Gemeinde Hembergen: 34 Pferde, 188 Stück Rindvieh, 4 Schafe, 286 Schweine, 15 Ziegen, 43 Gänse, 4 Enten und 551 Hühner. - Außerdem wurden in der Zeit vom 1. Dezember 1923 bis jetzt in Emsdetten 2365 und in Hembergen 118 Schlachtungen vorgenommen, die nicht der amtlichen Fleischschau unterliegen.

5.1.1925

Die Ems führt ganz ungewöhnliches Hochwasser. Die Brücke über den Mühlenbach neben der Ems ist völlig in den Fluten versunken, selbst vom Geländer ist nichts mehr zu sehen. Montagnachmittag stieg das Wasser stündlich 6-7 Zentimeter. Von der Chaussee ist das Wasser noch etwa einen Meter entfernt. Es steht zu befürchten, daß sie in den nächsten beiden Tagen noch weiter steigt. Wenn das der Fall sein sollte, ist damit zu rechnen, daß sie über die Saerbeker Chaussee hinweggeht.

10.1.1925

Verhaftet wurde am Dienstag in Rheine Fräulein A. aus Hembergen, die wegen vermeintlichen Betrugs von der hiesigen Polizei gesucht wurde. Sie führte ein Herren-Farhrrad mit sich.

9.1.1925

Ein gefährlicher Brand, der leicht verhängnisvolle Folgen hätte haben können, entstand in der Nacht zu Donnerstag in dem Hause des Herrn



Im Januar 1925 führte die Ems wieder einmal Hochwasser.

Foto: Archiv Heimatbund

Schumachermeisters Schomaker auf der Emsbrückenstraße. Ein Passant bemerkte kurz nach 1 Uhr Qualm und Feuerschein in der Werkstätte des Herrn Schneidermeisters Trecksel. Die Flammen schlugen bereits seiwärts aus dem Fenster heraus. Die Nachbarn und Hausbewohner wurden sofort alarmiert und mit vereinten Kräften gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Werkstätte mit dem gesamten Inventar und allen Tuchvorräten brannte völlig aus. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

10.01.1925

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier am Montagmorgen. Vom Dache des Düsterbeckischen Hauses an der Kolpingstraße stürzte ein dort beschäftigter Dachdeckerlehrling so unglücklich herunter, daß die Schindeldecke zersprang und sonstige erhebliche Verletzungen eintraten. Der Bedauernswerte wurde mittels Auto zum Krankenhause gebracht.

20.1.1925

Ein schwerer Junge wurde hieselbst am Freitag festgenommen. Er bettelte hier und fiel dabei durch sein freches Auftreten sofort auf. Nach seiner Verhaftung stellte sich heraus, daß es sich um den wegen Raubes steckbrieflich verfolgten Fraszak handelte, der unter falscher Flagge segelte und dabei den Namen angab, unter dem er im Steckbriefregister gesucht wurde. Man brachte ihn zum Gerichtsgefängnis nach Burgsteinfurt.

23.1.1925

Fahrradlaternen! Weil sie in der Dunkelheit ohne Laterne Rad fuhren, wurde eine Anzahl Personen zur Anzeige gebracht. Verschiedene waren in dem Irrtum, daß beim Fahren zu zweien oder mehreren nur einer eine Laterne benötige.

24.1.1925

Jugend von heute. Am Donnerstagnachmittag wurde der von Rheine um 5 Uhr hier einlaufende Personenzug mit Steinen beworfen. Glücklicherweise wurde nur eine Scheibe zertrümmert, ohne daß jemand verletzt wurde. Die Lümmelei passierte am Übergang bei Dahlmanns Büschchen, kurz vor der Fabrik von Schilgen und Werth. Der Nichtsnutz wurde in der Person eines 8jährigen Schülers ermittelt. Der Fall möge zur Warnung dienen, namentlich den Eltern, die bei solchen Gelegenheiten zum Schadenersatz herangezogen werden. - In den ersten Tagen der Woche wurden einige 12-13 jährige Burschen dabei abgefaßt, wie sie von der Theke eines Geschäftes Chokolade entwendeten. Hoffentlich wurde ihnen die verdiente Portion ungebrannter Asche nicht vorenthalten.

30.1.1925

Autobus-Verkehr. Ein 50PS Autobus der Firma Mannesmann Mulag war Donnerstagmorgen zur Besichtigung hier. Er grhörte zu den Hochsystem-Wagen und faßte 28 Personen. Einige Kommissionsmitglieder machten mit ihm eine Probefahrt nach Burg-



Autobus auf der Emsbrücke bei dem Gasthof Überwasser.

Foto: Archiv Heimatbund

steinfurt, von wo an auch der Landrat, der Kreisbaurat und der Bürgermeister von Burgsteinfurt sich beteiligten. Die Strecke von Burgsteinfurt nach hier wurde in 20 Minuten zurückgelegt. Die Mehrzahl der Kommission entschloß sich jedoch für einen Wagen niedrigen Systems, weil die Straßen durch diesen weniger leiden. Die Offerten hierfür sind eingeholt und die Verhandlungen bereits eingeleitet.

3.2.1925

Vom Standesamt. Im Monat Januar wurden gemeldet: 31 (39) Geburten, 16 (10) Sterbefälle, 6 (1) Eheschließungen. Die Zahlen in Klammern gelten für Dezember vorigen Jahres.

6.2.1925

Ein genußreicher Abend verspricht die nächste Veranstaltung des Heimatbundes zu werden. Museumsdirektor Dr. Reichling spricht über das Naturschutzgelände Gelmer-Heise bei Münster und über Naturdenkmäler Westfalens und benachbarter Gebiete. An die 150 Lichtbilder mit wirklich reizenden Naturschönheiten dienen zur Illustration. Freunden des Heimat- und Naturschutzes, namentlich unserer heimischen Landbevölkerung, sei der Besuch des Abends dringend empfohlen. Der äußerst niedrige Eintrittspreis dürfte jedem die Teilnahme ermöglichen. Der Vortrag findet abends um 8 Uhr im Gessellenhause statt.

Gesperrt. Die Karlstraße ist wegen der jetzt beginnenden Kanalisation von der Rheinerstr. bis zur Weststraße gesperrt.

8.2.1925

Die erste Mondfinsternis 1925 ereignet sich am 8. Februar und ist eine partielle. Sie dauert von 9 Uhr 9 Minuten abends bis 12 Uhr 15 Minuten morgens und ist im westlichen Teil von Australien, in Asien, Europa, Afrika, Südamerika und im östlichen Teil Nordamerikas zu sehen. Der Mond wird drei Viertel des Durchmessers verfinstert.

Neue Kältewelle in Amerika. Während bei uns die milde Witterung noch immer vorherrscht und nach der allgemeinen Wetterlage auch wohl kaum mit einer Änderung zu rechnen ist, ist nach Kabelmeldungen aus Newyork den Schneestürmen der letzten Tage eine neue Kältewelle gefolgt. Die Temperatur ist auf 35 Grad Fahrenheit unter Null gesunken. Mehrere Personen sind erfroren.

Fortsetzung auf der gegenüberliegenden Seite

Fortsetzung

11.2.1925

Ein wüster Geselle war der Sturm, der sich in der Dienstagnacht hier aus-
tobte. Vom Rademannschen Miets-
haus an der Münsterstraße hat der
den Dachstuhl eingedrückt, der zum
Glück nach außen schlug. Auch an
zwei Häusern der Nordwalderstraße
passierte dasselbe. An manchem
Haus flogen durch die Gewalt des
Sturmes sämtliche Fenster offen,
mehr als eine Scheibe wurde dabei
zertrümmert. Viele Dächer weisen
böse Lücken auf, die zum Teil einen
qm. groß sind. Dachziegeltrümmer
sind überall zu finden. Auch die
elektrische Lichtleitung wurde arg
mitgenommen, sodaß stellenweise
in den Fabriken erst kurz vor 8 Uhr
die Arbeit aufgenommen werden
konnte. Menschenleben sind, soweit
uns bekannt, nicht zu Schaden ge-
kommen.

13.2.1925

Die Einrichtung von Autobus-Verkehrs-
strecken beschlossen. In einer gestern
stattgehabten außerordentlich stark
von Vertreterndern in Frage kom-
mender Kommunalverbände, Kreise
und Privatinteressenten besuchten
Versammlung, die im Hotel Fritz
Stipp unter dem Vorsitz des Herrn
Amtmanns Berlage Emsdettens abge-
halten wurde, beschloß man einmütig
den Ausbau folgender Linien: 1.
Burgsteinfurt, Borghorst, Emsdettens,
Saerbeck. 2. (Altenberge), Nordwal-
de, Emsdettens, Riesenbeck. Die be-
treffenden Kreise und Kommunen sind
zur finanziellen Unterstützung be-
reitet, von Altenberge wahrscheinlich
abgesehen. Zwei Kreisvertreter von
Tecklenburg und Steinfurt und die
Herren Amtmänner bzw. Bürger-
meister der genannten Orte sowie je
ein Gemeindevertreter bzw. Stadt-
verordneter kommen am Donners-
tag, den 26. Februar mittags 2 1/2
Uhr im Hotel Fritz Stipp zu einer
weiteren Besprechung zusammen.
Bis dahin soll die endgültige Stell-
ungnahme der interessierten Ge-
meinden vorliegen. Die Versamm-
lung soll einen geschäftsführenden
Ausschuss bilden. Die vorbereiten-
den Arbeiten dazu werden dem Her-
ren Amtmann von Emsdettens über-
tragen.

15.2.1925

Von einem Auto angefahren wurde
am Donnerstagnachmittag der
Schreiner G., der mit einem Zweirad
von der Bahnhofstraße zum Markt
fuhr. Er erlitt erhebliche Verletzun-
gen am Kopf, sodaß er ärztliche Hilfe
in Anspruch nehmen mußte.
Gesperrt ist die Münsterstraße vom
Marktplatz bis zur Isendorferstraße
(Moorbrücke) wegen Anlage der
Straßenkanalisation ab Montag, den
16. Februar. Der Verkehr wird für die
Dauer der Sperre über die Emsbrü-
ckenstraße und die Isendorferstraße
geleitet.

Glück im Unglück hatte am Don-
nerstag bei den Kanalisationsarbei-
ten an der Karlstraße der Mitarbeiter
B. von hier. Er wurde durch Edmas-
sen verschüttet, konnte aber nach
wenigen Minuten wieder von den
Arbeitskollegen ausgebuddelt wer-
den.

Geschäfts-Eröffnung.
Den größten Branchen von Emsdetten, Saerbeck, Greven.
Hier ist nun ganz neu, was Sie am
Montag, den 23. Februar, in
Sammelverkehr
finden den verschiedensten Waren voll aufzufüllen. Es werden
sämtliche Zufuhren prompt und billig ausgeführt.
Vorläufige Annahmestellen:
Emsdetten: Heinz, Jürgen, Schulte. 1. von 10
Saerbeck: Herrn. Gering. 1. von 10
Greven: W. Göttinger, Rastler. 33.
Es wird mein Ziel sein, sämtliche mit solchen Auf-
trägen prompt und gewissenhaft zu erledigen.
Im geringen Preis steht
Hochachtung!
Heinr. Wiesebroek,
Emsdetten 1. W.

18.2.1925

Auf der Strecke Emsdettens-Saerbeck-
Greven-Münster wird jetzt ein Sam-
meltransport eingerichtet. Kisten,
Kolle und Pakete können dadurch
täglich auf dieser Strecke befördert
werden. Die Frachtsätze sind recht
niedrig gehalten, die Annahmestel-
len werden in den nächsten Tagen
noch bekannt gegeben.

19.2.1925

Im Mühlenbach ertrunken aufgefunden wurde Mittwochmorgen der in
den fünfziger Jahren stehende Unter-
meister Neier. Er war am Dienstag
zu einem Spezialarzt nach Münster
gewesen und um 6.13 Uhr hier wie-
der eingetroffen. Gegen 9 1/2 Uhr
wurde er bei Deitmars Mühle von ein-
igen Passanten gesehen. Kurz dar-
auf scheint er vom Wege abgekom-
men und ins Wasser geraten zu sein.
Die Taschenuhr zeigte 20 Minuten
vor 10 Uhr. Gestern morgen um 7
1/2 Uhr wurde er entdeckt und kurz
darauf herausgezogen. Wiederholt
haben wir auf das Fehlen der Be-
leuchtung und des Gitters auf dem
viel benutzten Krankenhauswege
hingewiesen. An zuständiger Stelle
hat man Verhandlungen und Bera-
tungen gepflogen; darüber ist man
jedoch nicht hinausgekommen, weil
die Kompetenz (Privatweg) strittig
war. Vermutlich wird man jetzt den
Brunnen zudecken, nachdem das
Kind ertrunken ist, damit dort der
Bach nicht noch weitere Opfer for-
dert.

25.2.1925

Angezeigt wurden mehrere junge
Burschen von hier, die auf der Stre-
cke Münster-Rheine einige junge
Damen, die sich im gleichen Abteil
gefunden, ungebührlich belästigt
hatten. - Sich gegenseitig angezeigt
haben mehrere Wilddiebe aus Wes-
tum, die wegen irgendwelcher Mei-
nungsverschiedenheiten in Streit ge-
raten waren.

27.2.1925

Feuer brach in der Nacht auf Donners-
tag gegen 1 1/2 Uhr in der Wagenre-
mise der Mühle Döring aus. Es griff
sehr schnell um sich und nur den tat-
kräftigen Löscharbeiten der Nachbarn
ist es zu verdanken, daß das Feuer
nicht weiter um sich greifen und auf
deinen Herd beschränkt werden
konnte. Die sofort alarmierte Feuer-
wehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit
zu treten. Das Feuer ist vermutlich
durch Kurzschluss entstanden.

6.3.1925

Wilde Händler überschwemmen wie-
der das Münsterland und werden
teilweise sogar zu einer regelrechten
Landplage. Alle möglichen Artikel
wie Schleifapparate, Türklingeln und
besonders auch Manufakturwaren
werden abgibtlich zu ganz besonders
billigen Preisen angeboten. augen-
blicklich sucht zum Beispiel ein
Händler große Massen von Taschen-
tüchern das Dutzend zu 5 Mark an
den Mann zu bringen. Selbiger sucht
gewöhnlich zunächst Krankenhäu-
ser, Geistliche, Lehrer und andere
Respektspersonen auf und wenn
diese oft, um den Plagegeist los zu
werden, etwas kaufen, fängt das ei-
gentliche Geschäft an. Die kleinen
Aufträge werden in einem Buch, na-
türlich bedeutend vergrößert, dem
Publikum als Reklame vorgezeigt.
Sämtliche Artikel sind in den aller-
meisten Fällen natürlich viel zu teu-
er und können in jedem realen Ge-
schäfte zum gleich Preise, meistens
sogar zur Hälfte erstanden werden.
Die Tageszeitungen warnen immer
wieder vor solchen Einkäufen. Die
einheimischen Geschäfte werden
sich ganz gewiß die größte Mühe ge-
ben, ihre Kundschaft gut und billig
zu bedienen.

Autofahrten
nach allen Richtungen zu jeder Tageszeit
W. Wiedau jun.,
Emsdetten - Telefon 80.
Telegraphen-Adresse: Wiedau.
Hergle und Abjähliche Preisermäßigung.

8.3.1925

Interessante Bilder gibt es in letzter
Zeit auf der Emsbrückenstraße vor
dem Bahnübergang zu sehen. In lan-
ger Reihe stehen Autos und Fuhr-
werke hintereinander, daneben ha-
ben sich Fußgänger aufgestellt. Alles
wartet auf den großen Augenblick,
wo die Schranke hochgeht und die
Straße wieder für den Verkehr frei-
gibt. Wenn man natürlich auf so ein
freudiges Ereignis lauert, dauert's
erst recht lange. Glücklicherweise
mit gesundem Humor auch hierüber
hinwegkommt. Allen ist das jeden-
falls nicht gegeben. Wieviel hundert
Arbeitsstunden mögen da allwö-
chentlich verloren gehen! Wann

Theater
des
Männer-Gesangsvereins
„Sängerlust“
Emsdetten.
Snieder Bänd
oder: Die Goldsängern ut Indien,
oder: Floit der wat in.
1. Aufführung: Sonntag, den 18. Januar,
nachmittags 4 1/2 Uhr.
2. Aufführung: Mittwoch, den 21. Januar,
abends 8 Uhr.
Im Saale Adam Kloppenborg.
Eintrittspreis 2,- 1,50 1,- Mk.
Vorverkauf: Albert Book, Rheinerstraße.

wird endlich Abhilfe geschaffen? Es
ist nur ein schwacher Trost, daß in
3-4 Wochen die Kanalisation auf
der Münsterstraße soweit gefördert ist,
daß der Verkehr Rehie-Münster über
die Mühlenstraße geleitet werden
kann. Dadurch wird die Lage der
großen Anzahl derer, die tagtäglich
den Weg machen und soviel Zeitver-
lust mit in Kauf nehmen müssen,
um kein Haar besser.

20.3.1925

Ein origineller Fall passierte unlängst
einem hiesigen Einwohner. Er wurde
wegen öffentlicher Ruhestörung
vor den Kadi zitiert, weil das bei ihm
untergestellte Rindvieh nächtlicher-
weise durch intensives Brüllen chre-
same Bürger in ihrem wohlverdien-
ten Schlummer gestört hatte. Genau
genommen handelt es sich nicht um
Bürger, sondern um Bürgerinnen. Da
eine vorausgegangene Verwarnung,
auf die ein nur schwer dressierbares
„Häöndier“, nicht ohne weiteres ein-
geht, fruchtlos blieb, wurde der Her-
bersvater dieser schleppfüßigen
Quadrupeden mit einer Strafe von
10 Mark belegt. Er verweigerte die
Zahlung, weil keine öffentliche Ru-
hestörung vorliege, wenn bloß einer
was bemerke.

Ein biederer Paolbürger, der be-
kanntlich dann und wann auch eine
witzig-humoristische Ader hat, fügt
hinzu, daß Rindviehgebrüll für den
Deutschen Dörr in seiner ländlichen
Abgeschiedenheit keinen ruhestö-
renden Charakter trage und daß die
Verurteilung zu Unrecht erfolgt sei.
Wir wollen uns mit unserem durch
keinerlei juristische Fachkenntnisse
getrübten gesunden Menschenver-
stand nicht an die Entscheidung die-
ser kniffligen Frage wagen, sondern
wollen als gewissenhafte Chronisten
auf diesen Fall lediglich in den Spal-
ten unserer Zeitung aufmerksam
machen.

29.3.1925

Eine seltene Einmütigkeit bewiesen im
Laufe dieser Woche die Saalbesitzer
von Emsdettens. Sie lehnten es ab, ei-
nem auswärtigen Vertreter der Sozi-
aldemokratie einen Saal zur Verfü-
gung zu stellen, sodaß diese gezwun-
gen waren, ihre Wahlversammlung
am Samstagnachmittag unter freiem
Himmel abzuhalten.

Die Siegel des Amtes Emsdetten

Den Urkunden Rechtskraft verliehen

Siegel dienen seit jeher der Beglaubigung von Urkunden. Ähnlich wie eine Unterschrift verleiht es dem Dokument seine Rechtskraft. Im Mittelalter benutzten zunächst nur die Landesherren und geistliche Institutionen Wachssiegel, im späten Mittelalter auch Städte, Gerichte und auch einzelne Personen, beispielsweise einflussreiche Bürger.

Erst im 19. Jahrhundert kamen Siegelstempel auf, etwa für die Maien in den französisch verwalteten Gebieten in Deutschland. Mit den nach 1816 im Königreich Preußen eingerichteten Bürgermeistereien, später oft in Ämter umgewandelt, verwendeten auch diese Siegel.

Anzunehmen ist, dass auch das 1844 eingerichtete Amt Emsdetten früh ein Siegel führte, allerdings ist aus der frühen Zeit kein Siegelabdruck vorhanden. Das älteste im Stadtarchiv aufgefundene Siegel stammt von 1908. Dieses wie auch alle anderen aufgefundenen Siegel des Amtes Emsdetten trugen das Hoheitszeichen der jeweils übergeordneten Landesbehörde.



Bis 1957 war in der Stadt Emsdetten noch das Amtssiegel in Gebrauch, das jeweils das Hoheitszeichen der übergeordneten Landesbehörden zeigte und somit die Bedeutung des Amtes als unterste staatliche Verwaltungsbehörde unterstrich. 1908 war dies der gekrönte, mit Zepher und Schwert ausgestattete Adler



des Königreichs Preußen. (Siegeldurchmesser 30 mm).

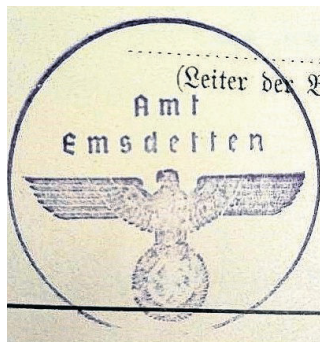
Das Siegel (Durchmesser 30 mm) von 1920 zeigt den Adler in ähnlicher Form, allerdings ohne Zepher und Schwert, nun als Hoheitszeichen des 1918 als Nachfolger des Königreichs gegründeten Freistaat



Preußen.

1921 wurde im Freistaat Preußen ein neues Hoheitszeichen eingeführt. Es zeigte den einköpfigen, fliegenden schwarzen Adler mit einem vom Beschauer aus nach rechts gewendeten Kopf. Dieses Bild zeigt das Amtssiegel von 1924 (Durchmesser 31 mm).

Auch nach der Verleihung des Stadtrechts 1938 bestand das Amt Emsdetten als siegelführende Behörde



de weiter.

Das nationalsozialistische Regime verfügte 1935, dass das alle staatlichen Stellen, also auch das Amt Emsdetten, das Hoheitszeichen der NSDAP zu verwenden hätten. Das Siegel des Amtes Emsdetten 1940 (Durchmesser 33 mm) zeigte also einen Adler mit dem Hakenkreuz im Eichenlaubkranz.

Das Siegel von 1946 (Durchmesser 31 mm) zeigte nur Schriftzüge und kein Bild. Anstelle des nationalsozialistischen Staates waren die vier Besatzungsmächte getreten. Die britische Militärregierung hatte das Führen nationalsozialistischer Symbole

verboten, zudem das Land Preußen 1946 aufgelöst.

Das Siegel von 1952 (Durchmesser 34 mm) zeigt das 1948 eingeführte Wappen des 1947 neu

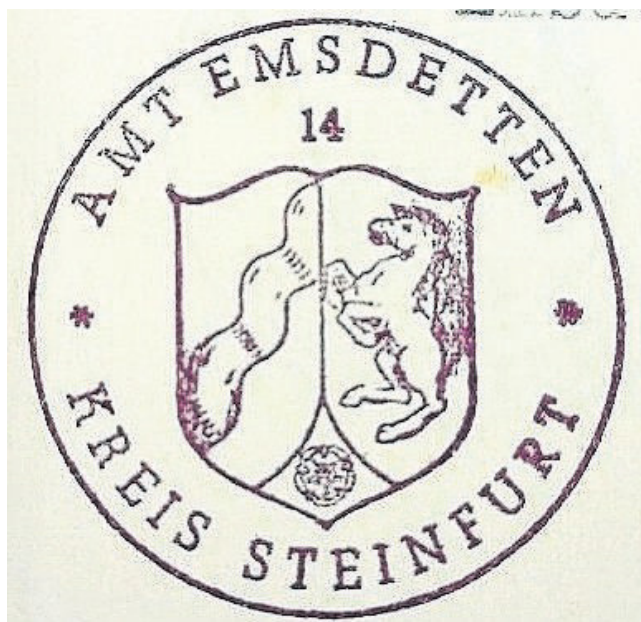
gegründeten Landes Nordrhein-Westfalen: Links einen schrägen Wellenbalken für den Landesteil Nordrhein, rechts ein springendes Ross für den Landesteil Westfalen und unten eine Rose für den Landesteil Lippe.

Seit 1954 gab es in der Stadtverwaltung Emsdetten Überlegungen, den seit 1844 bestehenden Amtsverband mit Hembergen aufzulösen und durch eine Verwaltungsgemeinschaft zu ersetzen. Dies erfolgte nach einer Vereinbarung

von 1957, unter die erstmals das „Siegel der Stadt Emsdetten“ gesetzt wurde.

Dieses 1957 eingeführte Stadtsiegel orientiert sich an dem seit der Stadtgründung 1938 verwendeten

Stadtwappen, das „einen im grünen Schild von links oben nach rechts unten schräg verlaufenden Wellenbalken (zeigt), neben dem sich im oberen Felde ein silbernes Wannenmachereisen, im unteren Felde ein silbernes Weberschiffchen befindet.“ (Hauptsatzung der Stadt Emsdetten vom 02.03.2006 in der Fassung der 8. Ergänzung vom 29. September 2023)



Quellen

- Hartmut Klein, Emsdetten, Münster 2024 (Historischer Atlas westfälischer Städte, Bd. 18: Emsdetten)
- Rolf Nagel (Hrsg.), Rechtsgrundlagen der Heraldik. Gesetze und Verordnungen des 19. und 20. Jahrhunderts, Köln 1988

Schlecht Wiär – guët Wiär

EMSDETTEN. Wat is et blaus för een Wiär. De Jaohr '21 un '22 wassen heete un drüge Jaohre. Dat lesste Jaohr '23 was wat köller un Water hāw't auk guët giēwen, so dat de Waterspaigel wiēr in de Högte kam. Düt Jaohr hāw et auk aal guët Water giēwen, ower de lesten Dage wassen jā sowat von heet, dat du et buten nich uthollen kaos.

Wi beliāwt ümmer mäehr Tieten, in de et waane heet is un de Temperaturen wiet üöwer dat Normale liget. Un dat grip Mensken, Diers un de Ümwält an. Düsse Ännerungen hābt wat met dān Klimawannel to doon. De Wiäfröske hābt utfunnen, dat de hauge Lucht (Hochdruckgebiet) mäehr ās fröher üöwer Mitteleuropa staon bliw un iārst later wiertreckt. Daodüör staut sik de Hitze un us stait de Schweet up de Bless. Auk stait intüsken fast, dat et waan von Belang is dat in de Städte viēl mäehr grōne Placken (Flächen) anlegt wāt.

Auk „Steenwüsten“ vüör de Hüüser müet wāgg; jerreen weet, wu heet et vüörn Huuse is, wenn dao blaus Steene, ower kiene Blumen, Strüker un Baime sint.

In de Hitzetieten müet sik besonnere öllere Mensken, Kinner un Lüde, de aal wat krank sint, in Acht niēmen. Wenn et all to dull wāt, küent de Krankenhüser der nich giēgenan. Auk Straoten un Isenbaanschienen niēmt düör de Hitze Schaden, Straatenbillāge gaot kaputt un Isenbaanschienen vöfuormt sik. Dat Water wāt knapp, Schippe küent nich mäehr föehrē.

Antlest nao een Döhnken: Een Handwiärker is up „n Buernhow an't arbaiden un de Meerske frögg: „Hāb I Duorst?“ „Jau, hāb ik. Dat is auk wull kien Wunner bi düsse Hitze.“ „Wocht „n Augenslag,“ sāgg de Meerske, „ik breng ju faorts „n Glas Water.“ „Nā nā,“ raip de Arbaider, „ik sin nich äösig, ik hāb Duorst!“

Haugbeenwiär Ludger Plugge

Termine

Mittwoch, 18. Dezember 2024
18.00 Uhr Küeraomd
Mittwoch, 15. Januar 2025
18.00 Uhr Küeraomd
Mittwoch, 19. Februar 2025
18.00 Uhr Küeraomd
Mittwoch, 19. März 2025
18.00 Uhr Küeraomd

Das Büro des Heimatbundes ist von 21. Dezember 2024 bis zum 4. Januar 2025 geschlossen und ab Montag, 6. Januar wird geöffnet.



Die Vienndüwel mit (von links) Dieter Borgmann, Martin Ascheberg, Heinz Bolik, Ludger Lehmkuhl, Willi Kock, Ewald Remmes, Franz-Leo Konermann, Hubert Kellers, Ludger Eilers und Winfried Engbert.
Foto: Dieter Borgmann

Rückblick der Vienndüwel auf 2023/24

1600 Stunden Arbeitspensum

EMSDETTEN. Nach dem Motto: „da, wo die Maschine versagt, sind die Vienndüwel gefragt“, ist die Gruppe im 44. Jahr für unser Emsdettener Venn tätig.

Am 8. September 2023 trafen sich die Vienndüwel im Venn mit Dr. Schwartze von der Biologischen Station und Herrn Brink vom Kreis Steinfurt, um die Arbeit für die kommende Saison zu besprechen und festzulegen. Ende September wurde der Bauwagen zum ersten Einsatzgebiet ins Venn gefahren.

Die Entkusselungsarbeiten starteten am 2. Oktober. Jeweils montags, dienstags und mittwochs sind die Männer von 8 bis 11.30 Uhr mit bis zu zehn Aktiven vor Ort. Entkusseln steht für das Entfernen von Birken und Faulbäumen samt Wurzeln, da diese dem Moor das Wasser entziehen. Als Werkzeug benutzt jeder ein Beil.

Das gesellige Beisammensein mit den Frauen kommt aber auch nicht zu kurz. Die Familie Konermann hatte einen Abend bei den Bogenschießfreunden des TVE an der Eisenbahnstraße vorbereitet. Der Tag endete nach einem Bogenschießwettkampf mit einem Grillabend vor Ort.

Im November fand das traditionelle Moosessen bei der Familie Lehmkuhl statt, und dank der Gastgeberin wurden alle bestens bewirtet. Von dieser Stelle aus nochmals ein lieber Dank an die Gastgeber.

Der Nikolaus (zwei Vorstandsmitglieder des Heimatbundes) besuchte die Vienndüwel am 6. Dezember 2023 morgens im Bauwagen. Nach einer kleinen Bescherung wurden die Besucher über die Arbeit im Venn informiert.

Die Jahresabschlussbesprechung fand in diesem Jahr bei der Familie

Bolik statt. Nachdem der bisherige Sprecher Ludger Lehmkuhl im letzten Jahr angekündigt hatte, den Posten in jüngere Hände abzugeben, erklärte sich Winfried Engbert bereit, ab der Saison 2024/25 diese Aufgabe zu übernehmen. Martin Ascheberg wird weiterhin die Kasse führen, und Dieter Borgmann ist für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Ludger Lehmkuhl wird weiterhin mitarbeiten.

Am 10. Januar 2024 besuchte Herr Weßeler, Vorstand der Volksbank im Münsterland eG die Gruppe vor Ort und brachte zwölf Paar Sicherheitstiefel für die Arbeit mit. Ein Dank auch von dieser Stelle für diese gut zu gebrauchende Sachspende.

Die Vienndüwel haben bis Ende Februar rund 1600 Arbeitsstunden für unser Emsdettener Venn aufgewandt. Im Durchschnitt waren 8,2 Personen täglich vor Ort. Zum Abschluss gab es am 5. März bei der Familie Lehmkuhl ein ausgiebiges Frühstück.

Ein weiterer Arbeitsbereich ist die Pflege und Unterhaltung der Sitzgruppen und Bänke im Außenbereich der Stadt Emsdetten. Insgesamt sind 46 Einheiten zu unterhalten. Drei Teams starteten im April, um die Sitzgelegenheiten zu säubern und zu streichen oder zu erneuern. Am 23. April konnte die Maßnahme beendet werden. In Isendorf und Veltrup wurde jeweils eine Gruppe erneuert.

Seit einigen Wochen sind die Vienndüwels wieder aktiv und haben den Birken, Faulbäumen und anderen invasiven Pflanzen im Venn den Kampf angesagt.



Auch der Wanderpils an der Neuenkirchener Straße wird von den Vienndüwels in Ordnung gehalten.
Foto: Dieter Schmitz

Erlebnisreisen mit dem Heimatbund Emsdetten e. V.

Vielfältiges Reiseangebot



Kopenhagen mit seinem Stadtteil Nyhaven und natürlich auch der Kleinen Meerjungfrau gehört zum Ausflugsangebot der Mehrtagesfahrt an den Weissenhäuser Strand.

Wie in den letzten Jahren hat der Heimatbund Emsdetten e.V. auch für das Jahr 2025 zusammen mit der Firma Strier Reisen aus Ibbenbüren, einige Tages- und Mehrtagesreisen geplant.

Tagesfahrten:

Am Mittwoch, 26. März 2025 wollen wir in die Stadt, die es laut Duden nicht gibt, nämlich nach Bielefeld. Das Tagesprogramm beinhaltet eine Stadtrundfahrt, ein Mittagessen und einen Besuch bei Dr. Oetker mit Führung, Verkostung und Präsent.

Am Samstag, 19. Juli 2025



Die Schnupperkreuzfahrt auf dem Rhein im April führt auch nach Bonn.



steht eine Fahrt ins „Venedig der Niederlande“ nach Giethoorn auf dem Programm. Mit im Tagesablauf sind ein gemeinsames Mittagessen und eine Grachtenfahrt. Für Mittwoch, 26. November 2025 ist eine Fahrt zum Weihnachtsmarkt in Soest geplant.

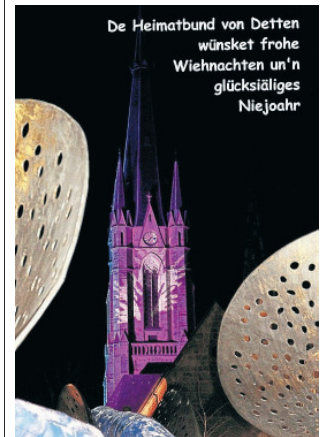
Mehrtagesfahrten

Von Dienstag, 22. bis Freitag, 25. April 2025 ist wieder eine Vier-Tages Schnupperkreuzfahrt mit dem Vier Sterne Premiumschiff „MS Johann Strauss“ geplant. Diesmal geht die Fahrt von Düsseldorf über Bonn, Boppard und Andernach nach Koblenz. Bei dieser Schnupperkreuzfahrt ist die Nachfrage schon im Vorfeld recht groß ist. Also, schnell anmelden und einen Mitfahrplatz sichern. Preise für die Belegung einer Kabine auf dem Schiff als Einzelperson auf Anfrage.

Von Montag, 6. bis Freitag, 10. Oktober 2025 wollen wir für fünf Tage an den „Weissenhäuser Strand“. Ausflüge ins Alte Land, in die Holsteinische Schweiz, nach Kiel, Laboe und Travemünde stehen mit auf dem Programm. Als besonderes „Bonbon“ ist eine Tagesfahrt mit Bus und Schiff nach Dänemark nach Kopenhagen vorgesehen. Auch für diese Fahrt sollten man sich frühzeitig anmelden.

Frühbucherpreise können nur bis zu den angegebenen Terminen gewährt werden. Für Nichtmitglieder des Heimatbundes wird eine Kostenpauschale von zehn Euro pro Person erhoben.

Anmeldungen sind ab dem 18. November. 2024 im Büro des Heimatbundes Emsdetten e. V. auf Hof Deitmar, Mühlenstr. 26, während der Bürozeiten Montag bis Freitag von 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr möglich. Auskünfte auch telefonisch während der Bürozeiten über den Heimatbund unter Telefonnummer 88214 oder über Josef Stolz Tel. 4372.



Frohe Weihnachten

Kuem auk nao us,
frohe Weihnachtstiet,
mak Menskenhiärten
week un wiet.
in alle Hüüser käehr in,
du stille Nacht,
dat krüeske Hiärten
froh wät un lacht.
Löcht se nu to
met dien'n Kärsenschien,
laot't bi alle Lü:
„froheWiennachten sien!“

Dat wünsket Oma und Opa

Radreisen

In diesem Jahr bietet der Heimatbund Emsdetten vier Mehrtages – Radtouren an. Alle Preise der Touren gelten pro Person und beinhalten Übernachtung, Frühstück und Halbpension, Kurtaxen und Reiseleitung. Mitglieder des Heimatbundes erhalten eine Ermäßigung von 3 €/Tag.

Vom 26. bis 29. Juni 2025 fahren wir für **4 Tage nach Bad Bentheim** und erkunden das niederländische Grenzgebiet nördlich von Enschede.

Im Einzelzimmer: 410 €; Im Doppelzimmer 350 €

Vom 5. bis 8. Juli 2025 fahren wir für **4 Tage nach Fürstenu** und besuchen die Umgebung unseres Standortes. Im Einzelzimmer: 305 €; Im Doppelzimmer 275 €

Vom 14. bis 18. Juli 2025 geht es für **5 Tage nach Ahaus-Alstätte und in das niederländische Grenzgebiet** südlich von Enschede.

Im Einzelzimmer: 420 €; Im Doppelzimmer 360 €

Vom 20. bis 23. August 2025 bieten wir eine **4-tägige Sagentour** von Emsdetten über Billerbeck, Lüdinhäusen, Telgte nach Emsdetten, an. Hierbei handelt es sich um eine Streckentour, die komplett mit Gepäck absolviert wird.

Im Einzelzimmer: 370 €; im Doppelzimmer

De Hiärwst

von Ludger Plugge

Se i's vüörbi, de Summertiet,
Dage küört't all met Gewaolt.
Baine baol dat Lauw abschmiet't,
gröön-giäle Farwen straohlt.

De Hiärwst treckt an sien beste Kleeed,
stöödsck' Baim' staot up'n Wall,
Hiärwstastern löcht vigelet,
Sunn' schinnt fak' üöwerall.

Kinner met Windvüegel, de laupt
dwiärs üöwer Wiesk' un Kamp.
Se laot't se stiegen hiemelhaug
met kriegel Kinnerhand.

Hiärwstkäölde treckt düör de Gliewe,
de Wiärnte is vüörbi.
Immen bliwt in üöhre Hüwe,
et knallt bi de Jageri.

Eeken sühs faken du in't Holt
sust haug' un dann wiär daal.
Dat Lecht is dimmstrig, Lucht natt-
kolt,
jau, so is dat normaal.

Auk bi us Mensken kümp de Tiet,
wao m' sägg: Ick häb noog daon.
Liäwenshiärwst kümp stiekum an,
will bi us sitten gaohn

CARTOON



Cartoon: Mussenbrock

De Hahn up'n Kiärktaon

von Hermann Schmidt

Unwiär mook de Lucht heel dicht,
Un et naim em gaas de Sicht.
Wat auk loß was in de Wiält,
He mook alltiet'n guetet Beld.

He was nich- der Hahn im Korb,
Pat de höggste Hahn in't Duorp.
Dao sien Dohn häng an von't Wenn,
Kiekt de Lüde nao em hen.

Wao sien Maker sagg von nett,
Düsse olle Kuopersmet:
„So een Wiärhahn, de is hatt,
Un sitt fast äs'n Wagenrad!

Wann auk no so'n Sturm of Waihen,
Hauge Hähne gään doot kraien.
Nee, daorüm is he jau nich quaot,
Em failt iärben to alls dat Waort.

In de School weet jedet Kind,
Dat de Hahn sick drait nao'n Wind.
Kümp nie't Wiär von wiet dran sli-
ken,
Döt he't in de Mööt all kieken.

Wisse häff he drüm sienen Sitz,
Haug buoben up de Taonenpitz,
Is bi dat sien Krink auk klein
Pat he häff't höggste Ansaihn.



Erich Schwarte und Hermann Hankemann vom Emsdettener Männerchor 1893

Für 70 Jahre singen im Chor geehrt

Beim Kreissängertag in Nordwalde am 25. Oktober zeichnete der Chorverband Nordwestfalen die Sänger Erich Schwarte und Hermann Hankemann vom Emsdettener Männerchor 1893 für 70 Jahre singen im Chor mit einer goldenen Nadel und einer Urkunde aus. Gastgeber war der Kiepenkerlchor Nordwalde, der seit 40

Jahren besteht. Herzlichen Glückwunsch!

Der Chor hat sich 2022 dem Heimatbund angeschlossen und probt zweimal monatlich freitags um 18.00 Uhr im Anbau des August-Holländer-Museums an der Mühlenstraße in Emsdetten. Geleitet wird der Chor von Daniela Stampa.

Museumsführer werden gesucht

Wir, das Team der Museumsführer, im Heimatbund Emsdetten, suchen Verstärkung im Museumsdienst.

Wir präsentieren unseren Besuchern in Emsdetten an jeweils fünf Tagen in der Woche (jeweils von Mittwoch bis Sonntags von 15 bis 18 Uhr) ehrenamtlich das August Holländer Museum mit dem Schwerpunkt Weberei, das Wannenmacher Museum mit der alten Wannenmacherwerkstatt Löbbel sowie den Speicher (ältestes Gebäude in Emsdetten auf der Museumsinsel auf Hof Deitmar).

Wenn Sie Interesse haben, an der Emsdettener Geschichte der Weberei, der Wannenmacherei und der Landwirtschaft und Lust haben vielen Menschen diese näher zu bringen, dann würde wir uns über eine Kontaktaufnahme sehr freuen. Besuchen Sie uns während der Öffnungszeiten im Museum oder nehmen Sie telefonisch Kontakt (Berthold Jürgens, 0157 56 28 76 06) auf.

Durch das Ausscheiden einiger Museumsführer aus dem aktiven Dienst haben wir einen Engpass und können wirklich Hilfe gebrauchen. Wir freuen uns Sie kennenzulernen.

Berthold Jürgens

Das digitale Archiv und so funktioniert's!

Suchbegriff:

Hier können Sie das EV-Archiv nach bestimmten Begriffen durchsuchen - etwa nach Ihrem Namen. Durch Klick auf „Exakter Suchbegriff“ wird nur nach diesem Ausdruck gesucht.

Ausgabe wählen:

Hier können Sie gezielt die EV-Ausgabe eines bestimmten Tages auswählen - Jahr, Monat und Tag eingeben - und mit dem roten Pfeil die Ausgabe öffnen.

Benutzername:

Hier gelangen Sie schnell zu Ihren persönlichen Daten wie Adresse, Benutzername oder Abo-Übersicht.

Archiv:

Durch einen Klick gelangen Sie zurück auf die Startseite.

Neueste Ausgaben im Archiv:

Hier sehen Sie die EV-Ausgaben, die zuletzt hinzugefügt wurden.

Zeitraum wählen:

Mit dem Schieber können Sie die Suche auf einen bestimmten Zeitraum eingrenzen.

Beliebte Ausgaben:

Hier werden die am häufigsten aufgerufenen EV-Ausgaben dargestellt.

Meine Favoriten:

Hier können Sie bestimmte Ausgaben speichern und komfortabel wiederfinden.

**Digitales
Archiv!**



© Bild: Fotolia/contrastwerkstatt

Exklusiv für EV digital+ Abonnenten.

archiv.ev-online.de

Noch kein EV digital+ Abonnent? Jetzt Vorteile sichern!

- Zugriff auf das EVepaper und MVIEV online mit allen multimedialen Inhalten wie Videos und Bilderstreifen
- Zugriff auf die App MVIEV live für Tablet und Smartphone
- Zugriff auf das EVarchiv sowie EV hörbar

Für unsere Zeitungsabonnenten zum **Vorteilspreis** ab **6,00 €** zusätzlich im Monat.

Wir sind für Sie da!

☎ 05971 / 404-0

✉ abo@ev-online.de

🌐 archiv.ev-online.de